

Evangelisches Gemeindemagazin



Poing Pliening | April 2022



Liebe Leserin, lieber Leser,

im Vaterunser bitten wir: „Unser tägliches Brot gib uns heute“. Von allen Dingen, die wir zum Leben benötigen, ist die Nahrungsaufnahme neben der Atmung das Grundsätzlichste. Doch etlichen Menschen auf diesem Planeten fehlt es selbst daran.

Hunger muss hierzulande glücklicherweise niemand mehr leiden, doch Armut ist bekanntlich relativ, und die gibt es auch bei uns, selbst im reichen Poing. Mit dem Umbau des Sozialstaats und der „Agenda 2010“ sind in Deutschland fast 1000 Tafeln entstanden. Einerseits kann man das als ein Armutszeugnis betrachten, andererseits ist das ein Glücksfall für jene Menschen, welche die Kosten für das alltägliche Leben nicht mehr stemmen können. Außerdem steckt dahinter ein großartiges Hilfs-Konzept, das sich im christlichen Abendland entwickelt und bereits seit dem Mittelalter bewährt hat! Viele hunderte Ehrenamtliche engagieren sich in der Tafelarbeit.

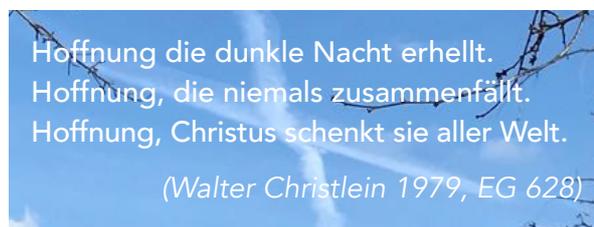
In unserer Gemeinde ist nun schon 20 Jahre lang die „Poinger Tafel in der Christuskirche“ beheimatet. „Wenn wir sie nicht schon hätten, müssten wir sie erfinden“ sage ich oft. – Dieser Tafel widmen wir zu ihrem Jubiläum die aktuelle Ausgabe unseres Gemeindegemagazins. Von Christine Bloch gegründet und geleitet wird an jedem Mittwochvormittag „tätige Nächstenliebe“ und Mitmenschlichkeit gelebt. Das verdient großen Respekt und erfordert sehr gute Koordination, verlässliche Logistik, umsichtige Ehrenamtlichenbetreuung, hohe Motivation und ebenso hohe Belastbarkeit, denn manchmal sind die Geschichten hinter den Gesichtern der Tafel-Gängerinnen und -Gängern schon krass. Manches Mal braucht's insofern auch Gelassenheit, Humor, Gottvertrauen. Das ist etwas, was wir der Tafel mit ihren Helfenden auch weiterhin wünschen. Freilich neben der unerlässlichen, bislang sehr guten Spendenbereitschaft, in Form von Lebensmittelspenden durch die Märkte oder in Form von Geldspenden, die für Zukäufe von Nicht-Lebensmitteln verwendet werden.

Die Tafel wird auch weiterhin wichtig bleiben, um Härten abzumildern aber auch als Anlaufstelle, um so etwas wie ein soziales Leben zu behalten, wo man doch sonst wenig Anteil daran hat. Denn materielle Armut schafft auch soziale Armut. Tafeln vermitteln daher Hoffnung: „Herzlich Willkommen. Kopf hoch. Wir helfen dir. Es geht weiter und bald vielleicht ja etwas besser!“

Ostern, das Fest von Christi Auferstehung ist als Ereignis auch ein Symbol für die Widerstandskraft von Leben. Jesus Christus geht durch die Auferstehung als der Sieger gegen den Tod hervor. In einem bekannten Osterlied wird der biblische Zusammenhang zwischen Kreuzestod und Auferstehung kurzgefasst: „Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen“. Auf dem auferstandenen Christus beruht die Hoffnung der ge-

samten, der ökumenischen Christenheit. Es gibt keinen christlichen Glauben ohne Hoffnung. Und viel Hoffnung muss man heute haben, um nicht zu verzweifeln: Noch sind wir von einer Pandemie gebeutelt, vor schweren globalen Herausforderungen vieler Art stehend, von einem Krieg erschüttert, der nicht so weit von uns entfernt wütet, und dann kommen noch eigene Sorgen hinzu, wie eben vielleicht finanzielle oder gesundheitliche Schwierigkeiten. Möge uns die Hoffnung da nicht ausgehen, sondern erhal-

ten bleiben, dass sich Dinge zum Besseren wenden.



*Eine gesegnete Osterzeit!
Ihr Pfarrer Michael Simonsen*

Kontakt und Spenden

Gemeindebüro:

Sandra Göttmann
Tel: 08121 - 971736
Fax: 08121 - 971654
E-Mail: pfarramt.poing@elkb.de
www.christuskirche-poing.de

Telefonseelsorge:

0800 11 10-111/-222

Seelsorger:

Pfr. Michael Simonsen
Tel: 08121 - 971736; Sprechstunde
nach Vereinbarung (außer Freitag)
E-Mail: michael.simonsen@elkb.de

Spendenkonto:

Kreissparkasse München Starnberg
Ebersberg
IBAN: DE25 7025 0150 0000 6602 66
BIC: BYLADEM1KMS

Pfr. Dr. Roger Busch
Tel: 0177 - 9147355
E-Mail: roger.busch@elkb.de

Kirchgeldkonto:

VR Bank München Land eG
IBAN: DE85 7016 6486 0007 3191 34

Vertrauensfrau:

Karin Kölln-Heilbronn
Tel: 08121 - 78758



Impressum

Vi.S.d.P.:
Michael Simonsen
Gebrüder-Asam-Str. 6
85586 Poing

Redaktion:
Michael Simonsen,
Sandra Göttmann

Layout:
Sabine Nannemann

Schlussredaktion:
Gertrud Brunsch,
Sandra Göttmann,
Stefan Moschel

Fotos:

Titelseite: Stefan Moschel, Klaus Bichelmeier
Rückseite: Dekanat Freising
Seite 2: Michael Simonsen
Seite 3: Bilddatenbank Fundus; Solveig Grahl
Seite 4, 6,7: Stefan Moschel
Seite 9: Bilddatenbank Fundus; Reinhild Kassing
Seite 10: Reinhard Göster

Hinter der Fassade oft Armut

Ein Interview mit Christine Bloch

Christine, wie bist Du denn auf die Idee gekommen, die Tafel zu gründen?

Im Jahre 1994 entstand die Münchner Tafel. Ich verfolgte damals mit Interesse die Entstehung und den Werdegang der Lebensmittelausgabestellen in den einzelnen Stadtteilen.

2002 gründete ich zusammen mit meiner Nachbarin Irmgard Hodes die Nachbarschaftshilfe in Poing. Bei den Einsätzen hatte ich einen Einblick in verschiedene Haushalte und stellte dabei fest, dass hinter der Fassade oftmals bittere Armut herrschte, vor allem bei Rentnern / Rentnerinnen und alleinerziehenden Müttern.

Durch diese Schlüsselerlebnisse entstand meine Idee, eine Brücke zwischen Überfluss und Mangel zu bauen, indem überschüssige Lebensmittel an Menschen verteilt werden, die zu wenig haben.

Was waren ganz besondere Momente während Deiner langjährigen Tätigkeit?

Ein älterer Herr erzählte mir, dass er, seit er zur Tafel geht, von dem eingesparten Geld ab und zu sich ein Bayern-Ticket gönnen kann, um die Orte zu besuchen, an denen er schon ewig nicht mehr war. Eine Dame ist glücklich, sich jetzt – dank der Ersparnis - eine Jahreskarte für den Wildpark leisten zu können. Ich höre immer wieder, dass es das Leben doch wesentlich durch die wöchentliche Lebensmittel- und Sachspendenausgabe erleichtert.

Hat sich die Tafelarbeit während dieser Zeit verändert?

Natürlich! In der ersten Zeit gaben wir die Waren am Weltladen in der Christuskirche



aus. Dann zogen wir in den Gemeindesaal um, und seit ein paar Jahren sind wir im großen Festsaal. Zu Beginn kamen nur eine Handvoll Leute, jetzt kommen knapp 40 Tafelfamilien, Tendenz steigend. Auch konnten wir unser Angebot an Sachleistungen erweitern. Wir haben neben Hygieneartikel auch Kleidung,

Haushaltswaren, Spiele und Spielsachen für Kinder im Angebot. Auch gibt es Zuschüsse für Schüler zum Schulbeginn, Geburtstagsgutscheine und zweimal im Jahr gibt es eine Patenschaftsaktion.

Patenschaftsaktion?

Wir haben eine Osterpaten- und eine Weihnachtspatenaktion, welche von der Initiative Poinger helfen Poingern gesteuert wird. Der Pate kann sich ein Tafelkind aussuchen, von dem er nur den Vornamen und das Alter weiß und kann es altersgerecht beschenken, zum Beispiel mit einem Osternestchen mit Süßigkeiten und einem kleinen Geschenk.

Zu Weihnachten gibt es ein Geschenk im Wert von 25 Euro. Etliche Paten begleiten die Kinder schon viele Jahre durch ihr sicherlich nicht einfaches Leben.

Wie viele Kinder und Erwachsene versorgt die Tafel wöchentlich?

Wir versorgen derzeit mindestens 40 Erwachsene und 44 Kinder. Bei den Erwachsenen handelt es sich um Alleinerziehende, Frührentner/-rentnerinnen, Rentner mit einer kleinen Rente, Bezieher der Berufsunfähigkeitsrente, Langzeitarbeitslose, Sozialhilfeempfänger oder aus der Heimat Geflohene. Alle Besucher müssen sich dementsprechend ausweisen können.

Wir haben jetzt sehr viel über die Besucher der Tafel gesprochen. Mich würde jetzt interessieren, woher Ihr die Lebensmittel bezieht?

Die Gärtnerei Böck versorgt uns mit feldfrischem Salat und Gemüse, vom Hans'n-Hof bekommen wir Eier und Kartoffeln, vom Aldi, Edeka in der Alten Gruber Str., Lidl, REWE, Bio Eschenbacher und vom Feinkostladen in der Hauptstraße bekommen wir Obst, Gemüse, Salat und Lebensmittel, deren Mindesthaltbarkeitsdatum kurz vor dem Ablauf ist. Von zwei Bäckereien bekommen wir Brot, Semmeln, Torten und Gebäck vom Vortag. Mit den Nachbartafeln im Landkreis bin ich gut vernetzt. Hat eine Tafel ein Überangebot, gibt sie es ganz unbürokratisch an die Nachbartafeln ab.

Alle sprechen von Corona. Habt Ihr ein Hygienekonzept?

Selbstverständlich! Wir haben uns schon vor 1 1/2 Jahren zwei leistungsstarke Luftfilter im Wert von 8.000 Euro dank eines Zuschusses aus der Lidl-Pfandspende angeschafft. Vor jeder Ausgabestelle stehen Plexiglascheiben, jeder muss im Eingangsbereich die Hände desinfizieren. Alle, sowohl die Besucher der Tafel als auch die Mitarbeiter/innen, müssen geimpft oder genesen sein! Ungeimpfte Mitarbeiter/innen dürfen nicht zur Arbeit eingeteilt werden und ungeimpfte Tafelgänger bekommen eine Lebensmitteltaste an den Hintereingang gestellt.

Wie motivierst Du die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Tafel?

Vor Corona gab es regelmäßig zweimal im Jahr ein Arbeitsfrühstück in der Christuskirche. Hier wurden die Mitarbeiter/innen über das in den vergangenen Monaten Geschehene und die zukünftigen Vorhaben informiert sowie Neuigkeiten der Bundestafel und der Nachbartafeln besprochen. Das gesellige Miteinander darf nie zu kurz kommen. Zweimal im Jahr fand ein geselli-

ger Abend in einem heimischen Lokal statt. Kegelabende und Kulturfahrten in die Stadt zur Besichtigung eines Museums, einer Ausstellung oder einer Produktionsstätte standen fast monatlich auf dem Terminkalender. Auch wenn diese Vorhaben in den letzten beiden Jahren abgesagt werden mussten, bin ich sehr froh, dass trotz erschwelter Arbeitsbedingungen immer genügend Helfer/innen sich zur Verfügung stellen. Ein gutes Betriebsklima ist das A und O für jede ehrenamtliche Gruppe.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass das „Essen-retten-Gesetz“ endlich auf den Weg gebracht wird. Es werden immer noch viel zu viele Lebensmittel produziert, die gar nicht gebraucht werden und somit im Müll landen, was nicht gerade zum Klimaschutz beiträgt. Man muss sich mal durch den Kopf gehen lassen, wie viel Energie notwendig ist, um ein Pfund Butter, ein Brot, oder einen Joghurt herzustellen, das dann doch nicht gegessen wird, sondern im Müll landet. In Frankreich gibt es bereits seit drei Jahren dieses Gesetz. Was nicht verkauft wird muss gespendet oder recycelt werden. Frankreich ist der erste Staat weltweit, in dem Supermärkte unverkaufte Lebensmittel nicht mehr wegwerfen dürfen.

Dann wünsche ich mir noch, dass uns weiterhin die hohe Spendenbereitschaft der Poinger Bürger auch in dieser schweren Zeit aufrechterhalten bleibt.

Christine, Du hast mit Deinen Mitarbeiter/innen in den letzten 20 Jahren eine hervorragende Arbeit geleistet, viel Zeit und Energie in das Projekt Tafel gesteckt. Dafür danke ich Dir von ganzem Herzen und wünsche Dir für die nächsten Jahre viel Kraft und Gottes Segen!

Das Interview führte unser Kirchenvorsteher,
Kirchenpfleger und Tafel-Helfer
Stefan Moschel

Ich arbeite gerne



Christine Bloch:
ich die Lebensmittelverschwendung und die Armut bekämpfen möchte.



Stefan Moschel:
ich vor Ort etwas gegen das Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich tun möchte.

Elli Lindner:
es mir unglaublich Freude macht.



Charlotte Müller:
ich es gut finde, Lebensmittel an Bedürftige auszugeben.
(von Anfang an dabei)



Sieglinde Pehl:
es den Menschen hilft.
(von Anfang an dabei)

Anton Blieninger:
ich seit 55 Jahren im Ehrenamt tätig bin und die Tafel ist ein fester Bestandteil davon.



Ewald Rossel:
ich einen kleinen Beitrag für die Menschen leisten möchte, denen es nicht so gut geht.



Manfred Wasner:
ich einmal pro Woche etwas Caritatives leisten möchte.



Anita Schlögelhofer:
Menschen in Notsituationen zu helfen bereitet mir Freude.

Elke Fey:
es mir Spaß macht, mich für eine gute Sache gemeinsam zu engagieren.



Gerti Stampfer:
ich die gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen schätze, um zu helfen.



Hildegard Schubert:
es mir Freude bereitet, unter Leuten zu sein.



Josef Schreck:
ich für unseren Ort in der Gemeinschaft einen Beitrag leisten möchte.

bei der Tafel, weil...

Klaus Pütz:
ich gerne etwas für die
Allgemeinheit tun
möchte.



Peter Becherer:
ich Menschen helfen möchte, die we-
niger haben als ich.



Monika Keul:
ich einen kleinen Beitrag bei
der Ausgabe von Lebensmit-
teln an Bedürftige leisten
möchte.



Susanne Rieder:
überflüssige Lebensmittel an Bedürf-
tige verteilt werden und ich dabei
helfen kann. Gemeinsam für Men-
schen in Not!

Annemarie Müller:
es mir wichtig ist, gute Lebensmit-
tel an arme Menschen zu verteilen.



Roswitha Helmich:
es mich glücklich macht, in
dankbare Gesichter zu sehen.



Friedhelm Henseling:
ich am Mittwoch meinen freien Tag
habe.



Hans Geier:
ich als Ruheständler
eine sinnvolle Beschäf-
tigung habe.

Juliane Kornek:
ich als Rentnerin meine Zeit sinnvoll
gestalten möchte.



Kata Durmis:
ich etwas Gutes für andere
tun möchte.



Edith Wagner:
ich mich für die Menschen einsetzen
möchte, die es nicht so gut gehabt
haben wie ich.



Tamara Czoske:
ich anderen Menschen
helfen kann, direkt und
ohne Umwege.

Ellen Putz-Steinsdörfer:
ich Menschen unterstützen möchte und gegen die Vergeu-
dung von Lebensmitteln bin.

Gabi Kroll:
ich etwas gutes tun möchte und es macht auch riesi-
gen Spaß mit den ehrenamtlichen Mädels.

Ein gemeinsamer Tisch verbindet

Ich bin 2002 in Rente gegangen, da hat mich Frau Pehl gefragt, ob ich nicht mal in der Poinger Tafel vorbeischaue mag und mithelfen, in der evangelischen Kirche Lebensmittel auszuverteilen.

Habe es mir angeschaut und bin geblieben bis heute, denn ich habe es gut gefunden, Lebensmittel an Bedürftige auszugeben.

Wir haben Tische vor dem Weltladen aufgestellt und die Lebensmittel darauf aufgebaut. Am Anfang gab es auch noch Kaffee und Kuchen, um ins Gespräch zu kommen, damit die Abholer die Tafel auch weiter empfehlen.

Am Anfang haben wir auch noch Montag und Dienstag mit dem Privatauto die Ware in den Geschäften eingesammelt. Damals der Hans Geier und ich. Nun hat die Tafel ja das Auto von der Gemeinde und das machen jetzt Frau Pehl und Herr Henseling.

Dann wurden es immer mehr Bedürftige und Pfarrer Specht hat uns den Gemeindesaal zur Verfügung gestellt. Das war sehr freundlich von ihm. Später sind wir dann in den Keller gezogen - was sehr gut für die Poinger Tafel war.

Beitrag „Tafel“ von Charlotte Müller

Vor ca. 14 Jahren, angespornt von meiner lieben Nachbarin, habe ich zum ersten Mal Kontakt mit dem Team der „Poinger Tafel“ aufgenommen, und mich spontan entschlossen, aktiv bei dieser wichtigen Arbeit in der Gemeinde meinen Beitrag zu leisten. Das hat sich bis heute gelohnt, ich helfe immer noch mit Freude und Genugtuung jeden 2. Mittwoch, um die Ausgabe der Lebensmittel und anderer Bedürfnisse für die Besucher zu organisieren und auszuteilen.

Um es mit Goethe zu sagen:

Wer nichts für andere tut, tut auch nichts für sich selbst.

Und andersrum gilt das genauso. Ich freue mich auf viele weitere Jahre auf die Tätigkeit in der Poinger Tafel

Beitrag „Tafel“ von Elli Lindner



Ein gemeinsamer Tisch verbindet durch mehr als nur die geteilten Speisen und Getränke. Es ist die Gemeinschaft, die sich hier zusammenfindet und beim Mahl ihre soziale und kommunikative Verbindung stärkt und festigt. Genau deshalb geht die Verkündigung Jesu einher mit dem Mahlhalten. Hier erfahren die Menschen, was es heißt, wenn er sagt: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“ (Mt 4,4) oder „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ (Joh 6, 51). Er ruft uns zusammen, um unsere Grundbedürfnisse miteinander zu teilen. Am Tisch des Herrn soll es keine Unterscheidung zwischen Arm und Reich ge-

ben. Denn er selbst ist sowohl Gastgeber wie auch Gast – und sogar das Gastmahl: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.“ (Joh 6, 56). An der gemeinsamen Tafel Jesu werden wir von ihm selbst gestärkt und gefestigt für unseren weiteren Weg. Er gibt sich uns zur Speise und zum Trank, damit wir unser Leben nicht nur bewältigen für den nächsten Tag oder die Woche, sondern damit es erfüllt wird von seiner Gegenwart. So können wir ausgehend von der Tischgemeinschaft mit Jesus erfahren: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10)

Ihnen allen wünsche ich von Herzen diese lebensspendende Erfahrung!

Ihr kath. Pfarrer Philipp Werner

Gabenkasse und Kirchgeld 2021

Gabenkasse 2021 insgesamt: EUR 44.607,64
 davon für die eigene Gemeinde: EUR 36.714,38
 und für auswärtige Zwecke: EUR 7.893,26
 (landeskirchliche Kollekten, Diakonisches Werk Bayern, Brot für die Welt, Sonstiges)



In den Gaben für die eigene Gemeinde sind enthalten:

- Spenden für allgemeine Gemeindegarbeit: EUR 15.519,85
- für Gemeindezentrum mit Christuskirche: EUR 1.313,70
- für Gottesdienststeinlagen im Opferstock: EUR 1.136,14
- für Tilgung Kirchturm-Darlehen: EUR 16.274,66
- für Konfirmanden- und Kinder-/Jugendarbeit: EUR 1.765,85
- für Tansania / Palangavanu: EUR 513,00

Kirchgeld 2021: EUR 22.270,00

Für alle Gaben in 2021 – einschließlich Ihrer Kirchensteuer - an dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank!

Darlehenssaldo unseres Kirchturm-Darlehens per 31.12.2021: EUR 125.808,63
 Für Tilgung + Zins sind jährlich EUR 20.784,00 aufzubringen.

Vergelt's Gott für Ihre finanzielle Unterstützung!

Gemeindeguppen und Angebote

Kinder-Kirche KiKi

Gemeindesaal Christuskirche
 Wird gerade neu konzipiert

Auch Männer sind herzlich willkommen!

Infos: Nani Gramich, Tel.: 08083/1511
 oder nanigramich@yahoo.de

Konfirmandenkurs 2021/2022

Jugendraum Christuskirche
 dienstags 16 Uhr
 mittwochs 16 und 17 Uhr,
 18 Uhr Möglichkeit zum Jugendtreff

Seniorenachmittag

Gemeindesaal Christuskirche
 jeden 3. Montag ab 14.30 Uhr
 Beginn mit Kaffee/Tee und selbstgebackenem Kuchen, danach Gespräche und Diskussionen zu wechselnden Themen, die wir in den Poinger Nachrichten veröffentlichen.
 Infos: Pfr. Dr. Roger J. Busch,
 Tel.: 0177/9147355 und Gisela Brauch
 Tel.: 08121/82242

Jugendausschuss und Jugendraum

Jugendraum Christuskirche
 Infos: Lea Keil, Tel. 0176/55438098
 oder leamariekeil@gmail.com

Seniorentanz

Festsaal Christuskirche
 dienstags, 15-16.30 Uhr (außer in den Ferien)
 Selbstkostenbeitrag: 5€, eine Schnupper-Stunde ist kostenlos.

Handarbeitskreis

Gemeindesaal Christuskirche
 donnerstags ab 9.00 Uhr
 Infos: Berta Engel, Tel.: 0152/22395554
 und Traudl Steidle, Tel.: 089/9031880

Poinger Tafel

Lebensmittelausgabe für Bedürftige
Festsaal Christuskirche
jeden Mittwoch, 10–11 Uhr
Infos: Christine Bloch, Tel.: 08121/80 834

Team Seniorenarbeit in der Kommune Poing

Kerstin Bachmann, Tel.: 08121/995578–30
Volker Sterker, Tel.: 08121/995578–20

Laufgruppe

Vor der Kirche
dienstags um 19.00 Uhr
Infos: Agnes von Below,
agnes.von.below@gmail.com

Der Posaunenchor wird 40 Matinee am 10. April

Am Palmsonntag, 10. April 2022, um 11.15 Uhr laden die munteren Blechbläser zu einer Geburtstagsfeier („Matinee“) ins Markt Schwabener Gemeindezentrum ein: Der Posaunenchor wird 40. Jeder kann es nachrechnen: Vierzig Jahre, das macht gut und gerne 2 000 Proben und mindestens 444 Auftritte. Im Wohnzimmer von Gisela und Walter Peschke in Forstinning fing es an. Peschke leitete den Chor, bis er den Stab an Brigitte Stark weitergab. Nach ihrer Übernahme mit Ute Pitter erstmals eine Profi-Kirchenmusikerin die Leitung. Und seit 2009 trägt Reinhard Göster das Gelbe Trikot und spornt sein Team zu immer neuen Überraschungen an: „Wir haben längst auch die mitreißenden Rhythmen entdeckt“, sagt er. „Wir spielen Bach und Choräle, klar. Aber wir lieben auch die Beatles und Sacropop.“

Musik in der Kirche



Leitung der Gruppen:

Christiane Iwainski, Tel.: 08122/40347
Alle Gruppen freuen sich über
Neuankömmlinge

Kinderchor

Festsaal Christuskirche
montags, 17.00 Uhr

Junger Chor

Festsaal Christuskirche
montags vierzehntägig um 18.30 Uhr

Kantorei

Festsaal Christuskirche
donnerstags, um 20.00 Uhr

Gospelchor „Good News“

neues Gemeindezentrum Markt-Schwaben
montags, 19.00 Uhr

Kammerorchester

neues Gemeindezentrum Markt-Schwaben
freitags um 20.00 Uhr, Termine auf Anfrage

Foto wird auf der Homepage
nicht veröffentlicht

Geprobt wird immer montags um 19.30 Uhr
im Gemeindesaal der Christuskirche.

Lesen Sie den ganzen Text auf
unserer Homepage: www.christuskirche-poing.de/Gemeindeleben/Musik/Posaunenchor



Bestattungsdienst

PIETAS

Seit 1971 in Ebersberg und Umgebung

VORSORGE HEIßT FÜRSORGE

- individuelle Bestattungsvorsorge
- Entlastung Ihrer Angehörigen
- die Bestattung selbst festlegen
- finanzielle Absicherungsmöglichkeiten
- Überführungen im In- und Ausland
- Gestaltung der Trauerfeier
- Trauerkarten, Trauerbriefe und Sterbebilder
- Todesanzeigen für Zeitungen
- auf Wunsch Hausbesuche



Grafring	Marktplatz 17	08092/336 935
Ebersberg	Münchener Str. 2	08092/82 440
Kirchseeon	Marktplatz 5	08091/539 061
Poing	Hauptstraße 27	08121/772 59 03

Tag & Nacht für Sie dienstbereit

www.bestattungsdienst-pietas.de

Wir erstellen seit über 40 Jahren

für **LANDKREISE** und **KOMMUNEN, VERBÄNDE, FIRMEN,**
VERWALTUNGSGEMEINSCHAFTEN, KURVERWALTUNGEN, TOURISTINFORMATIONEN

individuell gestaltete Broschüren und Sonderpublikationen

wie z.B. Bürgerbroschüren, Festschriften, Wanderkarten, Standortpräsentationen,
Gesundheitswegweiser, Fremdenverkehrspublikationen, Stadt- und Ortspläne u.v.m.



Vom Entwurf bis zum Druck, von 500 – 50.000 Auflage, einmalig oder periodisch.

Auf Wunsch auch mit Anzeigenfinanzierung!

Seriös, zuverlässig und in Top-Qualität!

Sprechen Sie mit uns – Anruf oder Fax genügt



NEUBERT
VERLAG & WERBUNG



Sommerstr. 2a · 85586 Poing · Tel. 0 81 21 / 7 78 44-0 · Fax – 7 78 44-4
info@neubert-verlag.de · www.neubert-verlag.de

DEKANATSGOTTESDIENST AUF SCHLOSS FRAUNBERG



Der Gottesdienst beginnt am
Samstag, den 21. Mai um 11 Uhr.

Vielleicht haben wir ja nicht nur Glück mit dem Wetter, sondern können nach dem Gottesdienst wieder zusammensitzen und feiern (unter Vorbehalt).

Sie sind alle dazu herzlich eingeladen und wir freuen uns auf Sie!
Schloss Fraunberg, Erdinger Str. 16,
85447 Fraunberg

Eine wunderbare Tradition ist der Dekanatsgottesdienst auf Schloss Fraunberg geworden. Seit vielen Jahren dürfen wir im Garten der Familie Fraunberg diesen Gottesdienst feiern. Herzlichen Dank dafür. Was für ein wunderbarer Anlass, sich aus dem ganzen Dekanat auf den Weg machen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern, sich zu treffen und sich zu vergewissern: Wir gehören zusammen, die Gemeinden, die Dienste und Werke, auch die Studierenden kirchlicher Berufe. Die vereinigten Posaunenchöre des Dekanates werden uns dabei mit schwungvoller Musik begleiten.